

PSYCHOLOGIE HEUTE



Jetzt Newsletter abonnieren
und Dossier zum Thema Schreiben gratis erhalten



GESELLSCHAFT

Generation Y: Die Egotaktiker

Pragmatisch und flexibel in eine ungewisse Zukunft: Die „Ypsiloniker“ passen sich einer Zeit im Wandel an – und verändern so die Gesellschaft.

VON ERIK ALBRECHT UND KLAUS HURRELMANN



01. OKT 2014

Schon lange stand keine junge Generation mehr vor so gewaltigen Herausforderungen wie die Generation Y. Von ihren Eltern behütet und gefördert wie keine andere vor ihr, könnten die Ypsiloner die Ersten seit dem Zweiten Weltkrieg sein, für die das Versprechen auf immer mehr Wohlstand tatsächlich nicht mehr gilt: Die Zahl sozialversicherter Vollzeitjobs für Berufseinsteiger nimmt ab, die Mieten steigen, und die Ankündigung, die Renten seien sicher, scheint heute aus einer anderen Zeit.

Das „Y“- im Englischen ausgesprochen wie *why* – ist der Buchstabe, der diese Generation medial auf den Punkt bringen soll. Die Frage nach dem Sinn wird zum Merkmal einer Generation. Die Generation Y ist die kleinste, die die Bundesrepublik je gesehen hat. Ihre Mitglieder sind aktuell zwischen 15 und 30 Jahre alt. Diese Generation besteht aus den

ersten *Digital Natives*, die online aufgewachsen sind. Computer, Tablets und Smartphones gehören für sie genauso selbstverständlich zum Alltag wie Google, Apple und Facebook. Letzteres, das inzwischen weltweit größte soziale Netzwerk mit über einer Milliarde Mitgliedern, erzielte in ihrer Kinder- und Jugendzeit seinen Durchbruch.

Neben den technischen Umwälzungen erleben die jungen Leute im Vergleich zu ihren Eltern und Großeltern eine veränderte wirtschaftliche und politische Lage. Ein viel zu großer Teil der Schulabsolventen hatte bis vor kurzem keine Chance, einen Ausbildungs- und späteren Arbeitsplatz zu bekommen. Die Älteren von ihnen, die 1985 geboren wurden, müssen hinnehmen, dass 20 Prozent eines jeden Jahrgangs keinen beruflichen Ausbildungs- und Arbeitsplatz erhalten. Nur noch ein Teil der Generation Y kann den traditionellen Mustern von Beruf und Karriere folgen. Mindestens ein Drittel muss mit Teilzeitjobs und Kettenverträgen rechnen oder wird vorübergehend arbeitslos. Mit der Ungewissheit groß zu werden, dass völlig offen ist, ob man nach Schule und Ausbildung wirklich einen passablen Job findet, wird zu einer Grunderfahrung. Eine sichere Lebensplanung ist unter diesen Umständen unmöglich. Im Jahr 1960 hatten in den USA etwa 70 Prozent der 30-Jährigen die Hürden zum Erwachsenwerden genommen: Sie verfügten über eine abgeschlossene Ausbildung, eine eigene Wohnung und finanzielle Unabhängigkeit, waren verheiratet und hatten Kinder. Heute sind es nur 15 Prozent, die alle diese sozialen Meilensteine passiert haben, und auch in den folgenden Lebensjahren ist nicht garantiert, dass die anderen alle nachfolgen können.

Den kompletten Artikel können Sie bei uns kaufen oder freischalten.

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

LEBEN

Raus aus alten Mustern

Selbstunsicher, bindungsängstlich, überfordernd: Viele Menschen stecken von Kindheit an in einem Schema fest. Wie entkommt man der Falle?

BEZIEHUNG

Und wenn ich ihn nun doch nicht liebe?

Zweifel an der eigenen Beziehung sind eine große Belastung – für den Partner und insbesondere den Betroffenen.

FAMILIE

„Die Covidkrise wirkt komplexer als Tschernobyl“

Wie reagieren Kinder und Jugendliche auf Corona? Im Interview spricht eine Expertin über typische Symptome – zum Beispiel Zwänge.

MEISTGELESEN

1 GESELLSCHAFT

Passiv-aggressiv?

Psychologie nach Zahlen: Fünf Erkenntnisse über passiv-aggressives Verhalten – und wie man ihm begegnen kann.

2 FAMILIE

Sagen Sie mal, Frau Letschert-Grabbe: Ist Verwöhnen eine Form der Vernachlässigung?

In ihrem Buch „Das übersehene Kind“ ist zu lesen, dass Verwöhnen eine Form der Vernachlässigung ist. Die Autorin im Gespräch.

3 LEBEN

Selbstwert wagen

Echoismus ist ein belastender Persönlichkeitszug. Diese Menschen scheuen jede Anerkennung. Wie wir lernen, uns selbst wichtig zu nehmen.